

Zeitschrift:	Schweizer Schule
Herausgeber:	Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band:	23 (1937)
Heft:	3
Artikel:	Ligurisch, die Sprache der neolithisch-bronzezeitlichen Orts-, Fluss- und Bergnamen der Schweiz [Fortsetzung]
Autor:	Oehl, Wilhelm
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-525588

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mittelschule

Ligurisch, die Sprache der neolithisch-bronzezeitlichen Orts-, Fluss- und Bergnamen der Schweiz*

Damit kommen wir zu den ligurischen Namen in der Schweiz. Die obenerwähnten Flussnamen Neviasca etc. zeigen die sehr charakteristische Ableitungssilbe *-asca*, die in der Sprachwissenschaft geradezu als „Leitfossil“ für ligurische Schichten gilt. Wo dieses Suffix *-asca* und daneben auch *-usca*, *-osca* in alten oder modernen geographischen Namen erscheint, haben wir ursprünglich ligurische Bevölkerung anzunehmen. Dieses Suffix findet sich massenhaft in Oberitalien, Korsika, Frankreich und Spanien — und in der Schweiz. Für Oberitalien allein hat D'Arbois de Jubainville 271 Namen mit *-asca* nachgewiesen. Und ebenso ist es in der Südschweiz sehr verbreitet in Orts-, Fluss- und Bergnamen: die Orte *Giubiasco* (urkundlich 739: *vallis Diubiasca*), *Morasco*, *Tendrasca*, *Vercasca*, *Albinasca*, *Alnasca*, *Barnasco*; die Berge *Alzasca*, *Bolsasca*; die Flüsse *Verzasca*, *Gribiasca*, usw. Auch in der deutschen und französischen Schweiz kommen die *asca*-Namen wenigstens vereinzelt vor: bei Lausanne der Ort *Cubiasca* (13. Jahrhundert); der Bach *Urnasca* (12. Jahrhundert) im Kanton Appenzell, heute der Ort *Urnäsch* im Urnäschtale; im Engadin *Barlasca* und *Süssasca*. Bei diesen *asca*-Namen ist allerdings zu beachten, dass sie nicht samt und sonders direkt aus altligurischer Zeit stammen. Mehrfach lässt sich zeigen, dass das Suffix *asca* (das italienisch-dialektisch zum allgemeinen Adjektivsuffix wurde) in jüngern Zeiten auch mit lateinischen, italienischen, ja sogar germanisch-langobardischen Grundwörtern verbunden wurde. Es muss also jeder einzelne *asca*-Name für sich allein untersucht werden, wie alt er ist. Aber der Ursprung und der Grundstock der ganzen Gruppe ist ligurisch. Die Bedeutung von *asca* kennen wir nicht sicher. Vermutlich hat es eine ähnliche

Bedeutung wie das Suffix *-isch*, *-erisch* in *römisch*, *schweizerisch*.

Ein anderes weitverbreitetes Suffix in ligurischen Namen ist *-enk*, latinisiert *-encum*, *-incum*, heute korsisch *-incò*, italienisch *-engò*, französisch *-ens*. Der älteste, schon vorchristliche Beleg ist der obenerwähnte *Bodincus*. Das Vorkommen des Suffixes in Korsika von der Antike bis heute (*Saninco*, *Bevinco*, etc.) beweist absolut sicher ligurischen Ursprung. In Oberitalien gibt es viele Namen dieses Typus, wie *Bollengo* (11. Jh. *Bolin-cum*, *Bolencum*), *Marengo*, etc.; im Tessin *Sorengo* gleich *Sorens* in der französisch-Schweiz, *Bodengo* und viele andere. Neben den Namen mit *-enk* stehn solche mit *-ank*: z. B. *Val Calanca* in Graubünden, mit dem Flusse *Calancasca*, ist identisch mit *Calanca* in Korsika und dem Dorfe *Calanchi* in Piemont. Auf oberitalienischem und französischem Boden wird der antike, altligurische Bestand an Namen mit *-engò*, *-ens* seit der Völkerwanderung vermischt und verwischt mit den neuen germanischen Siedlernamen auf *-ing*. Infolgedessen muss auch in dieser Gruppe jeder einzelne Name für sich allein untersucht werden, wie alt er ist. Im übrigen ist die Bedeutung des sogenannten lig. Suffixes *-enk* bisher falsch beleuchtet worden. Es handelt sich bei diesen Formen eigentlich um ein Kompositum mit dem Substantivum *enk*. In einer fast vollendeten Arbeit gedenke ich die Bedeutung von *enk* zu behandeln; es ergeben sich daraus fruchtbare Folgerungen.

Leider ist uns bei vielen sicher lig. Namen die eigentliche Bedeutung unbekannt. Das gilt auch für die schweizerischen Flussnamen *Rhein*, *Rhone*, *Thur*, *Murg* und *Necker*. Wir müssen diese Namen für ligurisch halten, weil sie alle wiederholt auf altligurischem Boden vorkommen, und zwar zum Teil unter Umständen, die jede andere sprachliche Zugehörigkeit aus-

* Siehe Nr. 1.

schliessen. So gibt es sechs antike Flüsse namens *Rhodanus* (= Rhone) oder *Rodanus*, *Rhotanus* in Italien, Gallien und Korsika. Der eine, in Italien, Nebenfluss zum Po, heisst noch heute *Rodano*. Der andere, in Deutschland, Nebenfluss der Mosel, heisst heute *Ron*. Der dritte, in Frankreich, Nebenfluss der Sarthe, heisst heute *Rône*. Ja, aber könnte dieser Name nicht ebenso gut keltisch sein, da doch in diesen Gebieten später die Kelten lebten? Nein, das ist unmöglich, weil es auch im antiken Korsika einen Fluss *Rhotanus* gab; in Korsika aber gab es niemals Kelten, also kann der Name nicht keltisch sein, sondern ist notwendigerweise ligurisch. Die Kelten haben überhaupt nur wenige Flussnamen geschaffen; sie übernahmen meistens die älteren ligurischen Namen, die sie vorfanden. Ja, aber könnte der korsische *Rhotanus* nicht etwa iberisch sein? Es gab in Korsika ja auch Iberer, wie in Spanien und westlich der untersten Rhone in Südwestfrankreich. Gewiss, aber es gab niemals Iberer in Oberitalien, in der Schweiz und im Rheinland. Also kann die ganze *Rhodanus*-Gruppe weder keltisch noch iberisch sein, sondern absolut nur ligurisch.

Aehnlich steht es mit dem *Rhein*, *Rhenus*. Es gab und gibt mehrere Flüsse dieses Namens auf dem ganzen ursprünglich ligurischen oder liguroiden Gebiete, darunter auch einen *Rino* in Korsika.

Als sicher ligurisch gelten allgemein auch die Flüsse *Thur* und *Murg*. Die schweizerische Murg hat in zwei französischen Flüssen *Morge* und in zwei süddeutschen Flüssen *Murg* (in Baden und Württemberg) ihre Namensschwestern und weitere Verwandle in den antiken Orts- und Stammesnamen *Morginnum*, *Morgetes*, *Morgantina*, *Murgantia* in Italien. — Der Thurgau hat seinen Namen vom Flusse Thur, und dieser Name ist identisch mit der antiken *Duria*, heute *Dora* in Oberitalien, Quellfluss des Po, mit der Thur im Elsass und dem *Durius*, heute *Duero* in Spanien; hieher auch der *Duranus* in Frankreich, heute *Dordogne*, die antiken Orte *Duretia*, *Duronia*, *Durotincum* und *Duriae* in Gallien und Italien. — Der Flussname *Necker* oder *Neckar*, zur Thur, ist identisch mit dem Neckar in Süddeutschland und dem Flüsschen *Nécorre* in

den französischen Pyrenäen¹. — Ein anderer lig. Flussname, der älteste Name des Po, *Bodenkos*, *Bodincus* (s. oben) kehrt merkwürdigerweise in der Südschweiz wieder im *Val Bodenengo*, Tessin; die antik überlieferte Bedeutung „bodenlos“ würde auf ein tiefes Tal nicht übel passen.

Irrtümlich als keltisch erklärt wurde oft die weitverbreitete Flussnamengruppe, die von lig. *is* - abgeleitet ist, und zu der ausser Dutzenden anderer besonders die *Isère* in Südostfrankreich, die *Isar* bei München, die *Isar* in Nordböhmen und offenbar die zwei Flüsse *Isaris* in Mauretanien in Nordafrika, heute *Isser*, gehören. Das afrikanische Vorkommen macht natürlich keltischen, indogermanischen Ursprung unmöglich. In der Schweiz sind zu dieser Gruppe zu stellen: im Tessin Fluss *Isorno*, Dorf *Isone*, Dorf *Iseo*; in der französischen Schweiz *Isière*, *Lac d'Iselle*, *Pâture d'Isenau*²; in der deutschen Schweiz *Iseli*, *Iselberg*, *Isieren*, *Iseltwald*, *Iseltenalp* und etliche andere, die man im „Geographischen Lexikon der Schweiz“ (1904) und im „Ortsbuch der Schweiz“ (1928) findet. — Im einzelnen ist natürlich auch hier, wie immer, sorgfältige Prüfung notwendig. Ein *Isenbach* kann auf lig. *isana* zurückgehen, kann aber auch ein moderner alemannischer „Eisenbach“ sein. Beim *Isental*, Nebental zur Urner Bucht des Vierwaldstättersees, wird das germanische „Eisen“ auszuschliessen sein, wegen der älteren Namensform *Iseltal* (1407) und wegen *Isleten* im Delta des Isentalerbaches. Für lig. *is* lässt sich die Bedeutung „Wasser, Fluss“ wahrscheinlich machen.

Dagegen ist unbekannt, was der Ortsname *Genf*, antik *Geneva*, bedeutet; er ist identisch mit *Genua* in Ligurien³. Unbekannt ist auch die Bedeutung von *Spiez*, das man mit der Hafenstadt *Spezia* in Ligurien gleichgesetzt hat. Der Name der *Alpen* ist sehr wahr-

¹ Und vielleicht der Fluss *Nigir* in Nordafrika. *Nicer* hiess der deutsche Neckar in römischer Zeit. — Wegen der sprachlichen und archäologischen Beziehungen der Ligurer zu Nordafrika siehe A. Schulten, *Numantia* (1914), S. 77 f. und Oswald Menghin, *Weltgeschichte der Steinzeit* (1931), S. 543 ff.

² Und der Bach *Iserez* bei Moiry im Waadtland.

³ Und *Genabum* (*Gien*) in Frankreich.

scheinlich ligurisch. Gebirgsnamen mit *alp*, *alb* finden sich von Dalmatien bis in die Pyrenäen; das Wort bedeutet nach antiker Angabe „Höhe“.

Sicher gedeutet wurde in neuerer Zeit das lig. Wort *borov*, *borm*, das so viel wie „Quelle, Brunnen“ heisst und in der Schweiz mehrfach vorkommt: *Worb* und *Worben*, *Monti di Borma*, *Morbio* (dissimiliert aus *Borbio*), *La Bourbe*, *Borbaz*, *Borboz*, *Borbet* usw. Ich habe diese Namengruppe in der „Zeitschrift für Ortsnamenforschung“ 1935 und 1936 ausführlich behandelt. Ausserhalb der Schweiz ist dieses lig. Wort, das als *borba* ins Gallische übernommen wurde und das französische *bourbe* „Schlamm“ ergab, weit verbreitet in vielen antiken und modernen Namen: in Italien *Bormio*, *Bormida*, *Borbore*, *Borbera*, in Frankreich *Aquae Bormonis*, *Borma*, *Bourbon*, in Spanien *Bormate*, *Borbote*, *Borbolla*, in Portugal *Borba*, *Borbella*, in Ungarn *Bóguarov*, in Deutschland *Worms* am Rhein und *Worbis* in Thüringen. Dass dieses *borov*, *borm* wirklich ligurisch ist, beweisen *Borbo*, *Vorba* und *Burbone* in Korsika.

Wahrscheinlich „Stadt“ oder „Festung“ bedeutet das auf lig. Boden häufige *alba*; vgl. antik *Alba Longa*, *Alba Decilia*, *Alba Helvorum*, *Alba Fuentia*, *Albona*, *Albingaunum*, *Albintimilium*, *Albinnum*. Die letzte Form liegt in dem antiken Schweizer Ortsnamen *Arialbinnum* oder *Artalbinnum* vor: es war ein Ort der Rauraker an der Strasse von Vindonissa nach Argentorate, in der Nähe von Augusta Rauracorum (Augst bei Basel), das heutige Burgfelden oder Binningen. Wir haben hier den Fall, dass ein moderner Name den alten lig. Namen verdrängt hat, — und das ist sicher oft geschehen.

Vermutlich ligurisch ist auch das in der Schweizer Geographie verbreitete Wort *Balm*. Es findet sich selbständig und in Zusammensetzungen: *Balm*, *Balmen*, *Balmeren*, *Balmberg*, *Balmfluh*, *Balmalp*, *Balmhof*, *Balmhorn*, *Balmgut*, *Balmholz*, *Balmenegg*, *Balmi*, *Balmacker*, *Balmwand*; *Balma*, *Balmo*; *La Baume*, *La Balmaz*, *La Baumaz*, *Col de Balme*, usw. Dieses

Wort *balm* findet sich auch in vielen Namen von Belgien über Frankreich bis Ostspanien, von der Gascogne über Piemont bis Oberbayern und Deutschtirol. Und mit der Bedeutung „überhängende Felswand, Höhle, Fels“ ist es durch keltische Vermittlung in die romanischen Dialekte übergegangen, ähnlich wie franz. *bourbe* (s. oben): lombard. *balm*, südostfranz. *barm*, provenz. und altfranz. *bame*. W. Meyer-Lübke in seinem „Romanischen etymologischen Wörterbuch“ sagt zu dieser Wortsippe: „Wohl ligurisch oder gallisch“. B. Terracini in der „Encyclopedie Italiana“, Band 21, Artikel „Liguri“, führt *balm* unter den sicher lig. Wörtern an. Die Entscheidung liegt wieder bei Korsika: ob das Wort, bzw. der Name dort vorkommt.

Völlig gesichert ist der ligurische Ursprung und die erschlossene Bedeutung des verbreiteten Wortes *mellum*, *mellus* „Berg, Hügel“. In dieser Schreibung erscheint es schon in den antiken Inschriften der *provincia Liguria* in den Zusammensetzungen *Lebri mellum* (d. h. „Kaninchen-Berg“), *Blusti mellum*, *Leuco-mellus*. In Spanien finden sich *Mellanca*, *Melida* und Zusammensetzungen mit - *melle*; auch *Melilla* in Marokko scheint hieher zu gehören. Im heutigen Korsika haben wir die Ortsnamen *Mela*, *Melo*, *Meli*, *Melgrossi*, *Melája*, *Figamellare* (= „Feigen-Berg“), usw. Das ligurische Wort ist, wie manche andere, als Lehnwort ins Keltische übernommen worden: gallisch *mello* „Hügel“. Auf Schweizer Boden lebt dieses Wort heute noch in dem Walliser Bergnamen *Mell de la Niva* (de la neige), „Schnee-Berg“, bei Evolène, ferner wahrscheinlich in den mehrfachen *Mély* oder *Melly*, *Méley*, *les Méleys*, *Mélay*, *Melleys* usw. der Westschweiz und den tessinischen *Melano*, *Meluno*, *Melera*, *Melirolo*, *Melide*. Natürlich müssten diese Namen alle noch genau untersucht werden in Bezug auf die alten urkundlichen Schreibungen, die dialektischen Lautgesetze, die „Ortsprobe“, allfällige Möglichkeit lateinischen Ursprungs, etc.

Ebenfalls gesichert ist das ligurische *penna* „Höhe, Gebirge“, das z. B. im Gebirgsnamen *Apenninus*, in den *penninischen* Alpen, in anderen Namen Italiens etc. und wahr-

scheinlich auch im thüringischen Gebirgszug „Finne“ fortlebt. In Korsika gibt es siebenmal Penna, Penne Rosse, etc. Das Wort ist offenbar durch iberische Vermittlung ins Spanische übergegangen: spanisch *peña* „Felsen“. In der Schweiz haben wir die zwei Bergnamen Grande Penna und Petite Penna im Bagnes-Tal und wahrscheinlich auch den Höhenzug Pennat in Graubünden. Im Kanton Freiburg verzeichnet das „Ortsbuch der Schweiz“ zwei Ortsnamen Pennay (bei Pringy) und A Pennay (bei La Roche), die wir hierher stellen dürfen. Dagegen ist bei den mehrfachen Pennay, Peney, Penay, etc. (im 12. Jahrhundert Pinetum) Vorsicht geboten.

Ein schwieriges Kapitel sind die mehrfachen *Sala*-Flüsse in Mittel- und Südeuropa und selbst in Nordafrika: die zwei deutschen Flüsse, die fränkische *Saale* und die sächsische *Saale*, die *Sala* in Westungarn, die *Sala* im antiken Mauretanien, heute *Sale* im französischen Marokko, der *Salon* in Spanien, etc. Jedenfalls ein Teil dieser Namen ist ligurisch, denn sie finden sich auch in Korsika: *Sálio*, *Salasca*, *Salasco* (typisches Suffix *ascal*), *Salário*, *Salogna*, etc., und *Salassi* ist der Name eines antiken ligurischen Volkes in den Westalpen. In der Schweiz finden wir die zahlreichen Namen *Sal*, *Sala*, *Salach*, *Saland*, *Salarsa*, *Salavaux*, *Salaz*, *Sales*, usw., die aber genau einzeln geprüft werden müssen und zum Teil vermutlich oder sicher keltischen, lateinischen oder germanischen Ursprung haben. Als ligurisch darf man am wahrscheinlichsten betrachten den Walliser Bach *Saleintse* oder *Salence* oder *Salenze*, den Walliser Bach *Salanfe* und den Bach *Salence* im Waadtland.

Hiemit brechen wir unsere Aufzählung ab. Es wären noch andere wahrscheinlich oder vielleicht ligurische Schweizer Namen vorzuführen, aber dazu bedürfte es zu vielen philologischen Apparates. Ueber einige bisher noch nicht erkannte lig. Wörter und Namen, auch auf Schweizer Boden, hoffe ich bald an anderer Stelle ausführlich handeln zu können. Das Gesagte genügt schon, um zu zeigen, dass wirklich das Ligurische im geographischen Namenschatz der Schweiz

eine nicht unbedeutende Rolle spielt. Gewiss sind gar manche hieher gehörige Namen und Wörter noch nicht als ligurisch erkannt. Das gilt auch von den sogenannten „Alpenwörtern“, welche sich auf die Alpwirtschaft, auf die Fauna und Flora des Gebirges, auf gewisse Bergformationen usw. beziehen. Die Philologen haben da noch schöne Arbeit vor sich, um das lateinische, illyrische, keltische Wortgut zu sichten und einen lig. Restbestand aufzuzeigen. Das Kulturbild der prähistorischen Schweiz kann da noch manche Aufhellung erwarten. Allerdings ist da vor der Gefahr einer voreiligen „Liguromanie“ zu warnen, die nur schaden kann, wie früher einmal die Keltomanie. Um das Ligurische zuverlässig zu erfassen, bedarf es genügender Vertrautheit mit der germanischen, romanischen, lateinischen und keltischen Philologie.

* * *

Einige Hauptwerke über das Ligurische: K. Müllenhoff, Deutsche Altertumskunde, Bd. 3 (1892), S. 173 ff. (Grundlegend). — H. d'Arbois de Jubainville, Les premiers habitants de l'Europe, 2. éd., Bd. 2 (1894). (Grundlegend, aber verfehlt wegen Auffassung des Ligurischen als indogermanisch). — P. Kretschmer, Die Inschriften von Ornavasso und die lig. Sprache, Zeitschr. f. vergleich. Sprachforschung, Bd. 38 (1905), S. 97 ff. (Verfehlte indogermanische Auffassung). — Pauly Wissowa, Real-Encyclopädie der klassischen Altertumswissenschaft, Bd. 13, Sp. 525 ff. — H. Gröhler, Ueber Ursprung und Bedeutung der französischen Ortsnamen (1913). (Kurz, sehr gut.) — A. Schulten, Numantia, Bd. 1 (1914). (Ausgezeichnet, reich und zutreffend.) — E. Philipon, Les peuples primitifs de l'Europe méridionale (1925). (Reiches Material, aber verfehlte indogerm. Auffassung.) — G. Herbig, Artikel „Ligurer“ in: Ebert, Reallexikon der Vorgeschichte, Bd. 7 (1926), S. 293 ff. (Sehr gut.) — G. Bottiglioni, Elementi prelatini nella toponomastica corsa. (1929). (Wertvoll.) — Schrader-Nehring, Artikel „Ligurer“ in: Reallexikon der indogermanischen Altertumskunde, Bd. 2 (1929), S. 8 ff. (Sehr gut.) — F. Stähelin, Die Schweiz in römischer Zeit, 2. Aufl. (1931). (In der Einleitung, knapp und gut.) — B. Terracini, Spigolature liguri, in: Archivio glottologico Italiano, Bd. 20 (1926), S. 122 ff. (Sehr gut.) — B. Terracini, Artikel „Liguri“ in: Encyclopædia Italiana, Bd. 21 (1934), S. 122 f. (Kurz. Sehr gut.)

Freiburg.

Wilhelm Oehl.